

HERZLICH WILLKOMMEN

KINDERGARTEN ST. FLORIAN

Sprachkita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

mit KINDEKRIPPE



Wir freuen uns über Ihr Interesse
an unserem Kindergarten mit Kinderkrippe
und wünschen Ihrem Kind
eine erlebnisreiche und schöne Zeit bei uns.

Ihr Team von Kindergarten und

Kindergartenleiterin
Andrea Falk

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Auf unserem Weg

Eingebettet in die Werteorientierung des christlichen Glaubens erhalten heute in unserem katholischen Kindergarten St. Florian

gleichzeitig etwa 90 Mädchen und Jungen im Alter von 9 Monaten bis 6 Jahren unterschiedlicher Kulturen ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend

Bildung, Erziehung und Betreuung.



**Die Gemeinwesensorientierung
unseres Kindergartens und unserer Kinderkrippe**

garantiert eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes. Deshalb pflegen wir Kooperationen mit Schulen, Förderstellen, Betrieben, Vereinen und Verbänden.

Bei uns in St. Florian
erlebt Ihr Kind seinen Tag mit allen Sinnen
und darf ausprobieren und mitbestimmen:

ZU ALLEN ZEITEN IST FREISPIELZEIT BZW.
OFFENE BILDUNGSZEIT,
IN DER AUCH PROJEKTE FÜR
UNTERSCHIEDLICHE ZIELGRUPPEN UND
INTERESSENSBEZOGENE ANGEBOTE STATTFINDEN.

Bilder und Informationen über Projekte, Angebote und Lernbereiche sehen Sie auf den Infotafeln vor den Gruppen und im Eingangsbereich.

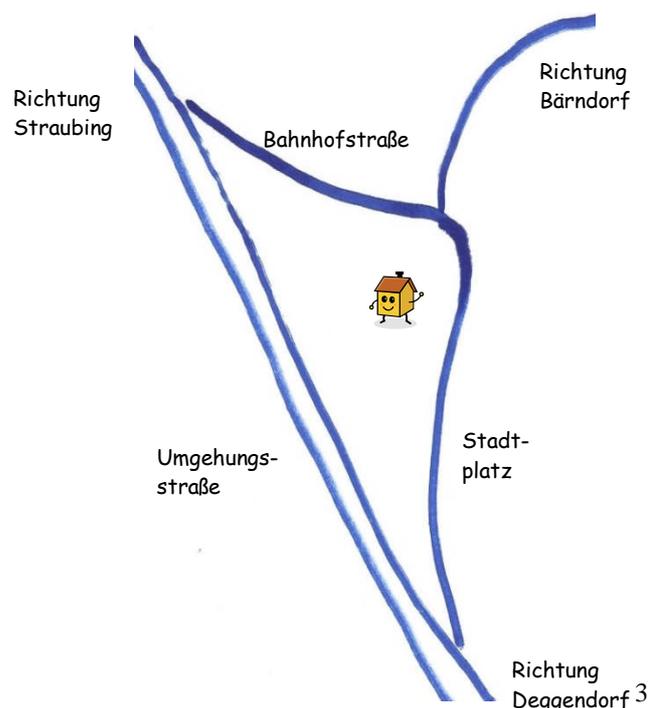
Die **BROTZEIT** machen die Kindergartenkinder im Laufe der Freispielzeit im „offenen Brotzeittreff“ mit ihren Freunden und Spielpartnern. Die Krippenkinder essen gemeinsam mit der ganzen Gruppe.

Das **MITTAGESSEN** wird vom „Caterer Stefan Riedl“ geliefert. Es gibt abwechslungsreiche Speisen. Medizinische, spezifisch kulturelle und religiöse erforderliche Einschränkungen werden selbstverständlich auf Wunsch berücksichtigt.

TAGESABLAUF BEI DEN KLEINEN STROLCHEN:

| | |
|-------------------------|----------|
| Sing- und Spielkreis um | 8.30 Uhr |
| Schlafenszeit ab | 12.00Uhr |

Weitere Informationen finden Sie im Flyer der Krippengruppe „Kleine Strolche“



AUFNAHMEMODALITÄTEN AB 01.09.2018

ANMELDUNG

ist jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung möglich. Mitzubringen sind:
Geburtsurkunde des Kindes

- Personalausweise der Erziehungsberechtigten oder Familienstammbuch
- Teilnahmekarte aus dem Vorsorgeheft und Impfpass
- 10,00 € Anmeldegebühr

Bei der Anmeldung wird der Bildungs- und Betreuungsvertrag erstellt, den die Eltern zum Durchlesen und Unterschreiben mit nach Hause erhalten.

Sobald er unterschrieben in den Kindergarten zurückgebracht worden ist, ist die Anmeldung verbindlich. Mit der Zusage des Kindergarten-/Krippenplatzes erhalten die Eltern den Bildungs- und Betreuungsvertrag in Kopie zurück.

Bei der Platzvergabe haben Geschwisterkinder Vorrang.

ÖFFNUNGSZEITEN orientieren sich am Bedarf der Eltern. Dazu findet einmal im Jahr eine Umfrage statt.

Kindergarten 7.30 Uhr – 16.30 Uhr Frühdienst ab 7.15 Uhr
Kinderkrippe 7.30 Uhr – 14.30 Uhr

- PÄDAGOGISCHE KERNZEIT: 8.15 Uhr - 12.15 Uhr

ELTERNBEITRAG FÜR KINDER AB 3 JAHREN

| | | |
|------------------|-------------------|--------------------|
| 5 Stunden 82,00€ | 7 Stunden 97,00€ | 9 Stunden 123,00€ |
| 6 Stunden 89,00€ | 8 Stunden 113,00€ | 10 Stunden 133,00€ |

KINDERKRIPPENBEITRAG FÜR KINDER BIS 3 JAHREN

| | |
|-------------------|-------------------|
| 5 Stunden 156,00€ | 7 Stunden 187,00€ |
| 6 Stunden 171,00€ | |

*Alle Preise sind
unverbindlich
und ohne Ge-
währ*

GESCHWISTERERMÄßIGUNGEN ca. 45% – 95% (genauer Betrag auf Nachfrage)

BEITRAGSZUSCHUSS SEIT APRIL 2019

wird vom Freistaat Bayern zur Entlastung der Familie gewährt. Die Eltern brauchen nur den Betrag bezahlen, der 100,00 € übersteigt (betrifft nur Kindergartenkinder). Für den Kinderkrippenbeitrag kann man separat Krippengeld beantragen.

MITTAGESSEN 55,00 € Monatspauschale (Einzelessen 3,50 €)

FERIENZEITEN sind 30 Schließtage im Jahr (orientiert an den Schulferien) und zusätzlich bis zu 5 Schließtage wegen Fortbildung des Personals

1.1.2. Unsere Geschichte

1906 hat ein Frauenverein des Marktes Bogen erstmalig in Bogen für die Möglichkeit der außerfamiliären Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern gesorgt.

1916 wurde die pädagogische Betreuung und Leitung in die Hände der barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul gelegt. Sie vermittelten Beständigkeit in der Zielsetzung unter der wechselnden Trägerschaft von Bezirksamt, Landkreis Bogen und Stadt Bogen.

1972 übernimmt die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Florian Bogen mit dem Neubau des Kindergartens die Aufgaben des Trägers.

1992 verließen die letzten Schwestern Oberin Laurentina und Schwester Luminosa Streble nach 76-jährigem Wirken des Ordens den Kindergarten St. Florian.

2007 erweiterte der Kindergarten St. Florian sein Angebot mit der Eröffnung der ersten Krippengruppe des Landkreises Straubing-Bogen.

2009 wurde das alte Gebäude abgerissen und durch ein Neues ersetzt.

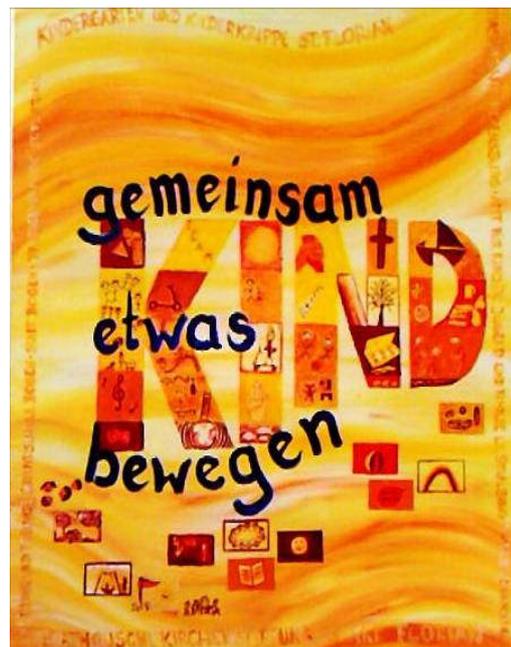
2011 erfährt der Kindergarten als Schwerpunktkita Sprache und Integration „Frühe Chancen“ durch die Bundesinitiative besondere finanzielle Förderung.

2016 setzt sich diese Förderung und damit qualitative Aufwertung fort mit dem Folgeprojekt „Sprachkitas weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Die kontinuierliche Teilnahme an Fortbildungen hat dafür gesorgt, dass das Personal des Kindergartens den gesellschaftlichen und politischen Qualitätsansprüchen an frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung bestens gewachsen ist.

Der Grundgedanke des Frauenvereins die Bogener Kinder zeitgemäß optimal zu betreuen, ist damit bis in die Gegenwart erhalten geblieben.

UNSER LEITSPRUCH*



1.2. Unsere Ziele

Unsere pädagogische Arbeit

Die gesetzliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz AV-BayKiBiG mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und den Bayr. Bildungsleitlinien.

Im Rahmen unserer personellen und räumlichen Möglichkeiten setzen wir seine Ziele und Inhalte in unserer pädagogischen Arbeit um. Festgeschrieben ist dies in unserer Konzeption, den dazugehörigen Flyern und dem Qualitätsmanagementhandbuch.

Wichtig ist uns die Tatsache, dass unser Kindergarten in Trägerschaft der katholischen Kirche ist und deshalb unsere Werteerziehung im **Sozialen Miteinander** gestärkt wird durch die christliche **Religion**. Bei uns gibt es sehr viele Familien mit Migrationshintergrund. Ein Hauptziel ist deshalb **Sprache**, die wir als wichtigstes Kommunikationsmittel in der gesamten Bildungszeit im Kindergarten intensiv fördern, orientiert an den Inhalten des Bundesprogramms Sprachkitas „**Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**“. Davon profitieren auch die Kinder unserer lange, hier wohnenden deutschen und bayerischen Familien. Der Bund bezuschusst dafür zusätzliche Personalstunden und nach individueller Notwendigkeit den Deutsch-Vorkurs 240 in Zusammenarbeit mit der Grundschule. Unser weiteres Hauptziel **Bewegung** ist Basis für Gesundheit von Körper, Seele und Geist und macht den Kindern am meisten Spaß.

Wir berücksichtigen die Rechte von Eltern und Kindern laut UN-Kinderrechtskonvention und Art. 12 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes § 58 und §45 SGB III, den Datenschutz und pflegen Netzwerkarbeit gegen Kindeswohlgefährdung.

| | |
|----------------------------------|--|
| Unsere Türen | sind offen |
| Unsere Gruppenräume | sind altersentsprechend eingerichtet |
| Unsere Arbeitsweise | ist durchweht von christlich-katholischem Wertebewusstsein |
| Unsere Freude | sind neugierige, unternehmungslustige Kinder |
| Unser besonderes Anliegen | ist eine individuelle Eingewöhnung |
| Unser Hauptaugenmerk | liegt auf einer harmonischen Bildungszeit mit Mitbestimmung und demokratischer Teilhabe der Kinder |
| Unsere Stärke | sind offene und verbindliche Angebote und Projekte |
| Unsere Regeln | sind uns wichtig |
| Unsere Bestätigung | ist das selbstständige, selbstbewusste und selbstbildende Kind |

1.3. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

1.3.1 Für eine fröhliche Kindheit

mit unseren konzeptionellen Stärken:

Bezugserziehersystem - Eingewöhnung

Jedes Kind hat seine feste Bezugserzieherin. Diese baut eine feinfühlig Beziehung zum Kind auf und ist hauptverantwortlich für seine Gesamtentwicklung. Durch genaue Beobachtung, unterstützender Dokumentation und kollegialen Austausch erhält sie ein umfassendes Bild vom Kind. Die Inhalte fließen in das terminierte Elterngespräch ein. Gemeinsam mit den Eltern hat die Bezugserzieherin damit einen entscheidenden Anteil an einem positiven Aufwachen des Kindes. Die gruppeninternen Angebote an ihre Teilgruppe, oder auch die Gesamtgruppe sind speziell auf das Alter ihrer Kinder abgestimmt.

In der Regel begleitet eine Bezugserzieherin in der Kinderkrippe 7 - 8 Kinder bis zum Kindergartenstart: Eine Krippenkollegin hilft den Krippenkindern bis zum Ende ihres ersten Kindergartenjahres bei der erfolgreichen Bewältigung dieses Übergangs.

Im Kindergarten hat die Bezugserzieherin 12 - 14 Kinder von ihrem Eintritt in den Kindergarten bis zum Schuleintritt in ihrer aufmerksamen Obhut.

*Gemeinsam mit den Eltern schenken wir dem Kind
Zeit, sich an die Kinder zu gewöhnen
Zeit, die neue Umgebung kennenzulernen
Zeit, sich an die Gruppenregeln zu gewöhnen
Zeit, Vertrauen zur neuen Bezugsperson zu fassen
Zeit, für Eltern und Kind für das gegenseitige Loslassen*

1.3.2. Gleichaltrige in der Gruppe

| | |
|---|---|
| <p style="text-align: center;">In der Kinderkrippe sind Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren BINDUNG AUFBAUEN UND EINGEWÖHNEN</p> | <p style="text-align: center;">Im Roten Zimmer sind die 3-4-jährigen Kinder zu Hause EINGEWÖHNEN UND VERTRAUEN</p> |
| <p style="text-align: center;">Im Blauen Zimmer sind die 4 bis 5-Jährigen beheimatet ZUTRAUEN UND REIFEN</p> | <p style="text-align: center;">Das Grüne Zimmer ist die Stammgruppe der 5 bis 6-Jährigen SICHERHEIT UND SELBSTBEWUSSTSEIN</p> |

1.3.3. Offene Arbeit

Jedes Kindergartenkind kann entsprechend seiner Interessen die vielfältigen Möglichkeiten in der Freispielzeit wahrnehmen und Kontakte in allen Altersgruppen knüpfen. Die pädagogischen Kräfte bieten umfassende Angebote, die seinem Entwicklungsstand entsprechen und es spielerisch zu eigeninitiierten Lernprozessen anregen. **Demokratische Teilhabe (Partizipation siehe 4.1.1)** gewinnt immer mehr Raum.

Die Krippenkinder nutzen neben den eigenen Krippennebenräumen vorwiegend den Turnraum. Mit dem Ziel, den Übergang Krippe-Kindergarten gut zu bewältigen besuchen die Krippenkinder unter Obhut ihrer Krippenerzieherin das Rote Zimmer der 3-4Jährigen und nehmen vereinzelt an Aktionen des Kindergartens teil.

Jeder „geöffnete Raum“ wird von einer pädagogischen Mitarbeiterin beaufsichtigt.

1.3.4. Sprachkita „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“



Durch die Teilnahme an diesem Bundesprogramm erfahren wir über eine zusätzliche Fachkraft Begleitung, Beratung und Unterstützung in den Bereichen Sprache und Inklusion für Kinder, Eltern und Team.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Eltern gehören mit ihrer Familie zu unserem Kindergarten und wir wünschen uns, dass sie sich bei uns wohl fühlen.

Sie sind die erste Bezugsperson ihres Kindes.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten trägt maßgeblich zum Wohle des Kindes bei. Der gegenseitige Austausch über das Kind und die Anerkennung der Eltern als kompetente familiäre Erziehungspartner sorgen für ein harmonisches Miteinander. Zufriedene Eltern erleichtern dem Kind seine Zeit außerhalb der Familie und steigern seine Entwicklungschancen.

Wir sind offen und flexibel für Gespräche und Anliegen der Eltern. Die Eltern werden als kompetente Erziehungspartner anerkannt, ihre Gefühle und Äußerungen ernst genommen. Eltern, die ihre Anliegen vorbringen, sorgen sich um das Wohlergehen ihres Kindes. Wir bringen ihnen Verständnis und Wertschätzung entgegen und zeigen unsere Freude über ihre Mitarbeit und Unterstützung



Der rollerfahrende Flori

wurde von uns ausgewählt aus den Bildern, die die Kinder von ihrer Lieblingsbeschäftigung gemalt haben und zeigt, wie wir das Kind bei uns im Kindergarten sehen, voller Bewegungslust und Tatendrang, neugierig und impulsiv.

Er symbolisiert Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Individualismus gepaart mit vielfältigen Sozialkompetenzen, die ein abwechslungsreiches Zusammenspiel mit Spielkameraden herausfordern, wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung und Stärkung von Basiskompetenzen

2.2.1. Bildungsprozesse

Die Bezugserzieherin Ihres Kindes beobachtet die Entwicklung Ihres Kindes, und kennt seine Interessen und besonderen Fähigkeiten. Darauf begründend wird Ihr Kind in seinem selbstbestimmten Lernen umfassend und entwicklungsangemessen angeregt und unterstützt, wenn es Hilfe braucht.



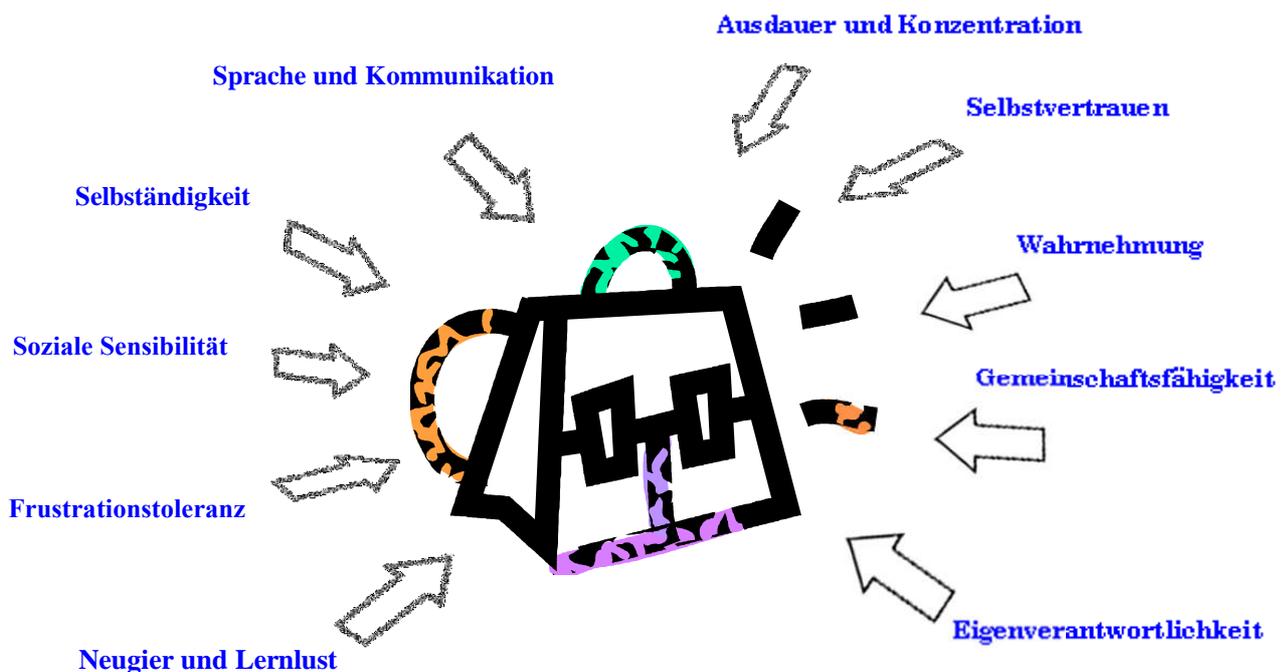
Ihr Kind erhält Freiraum und Zeit um Interessen- und stärkenbezogen seinen Erfahrungsschatz und sein Wissen zu erweitern.

Die Räume und der Garten unseres Kindergartens laden mit ihren Materialien Ihr Kind zu vielfältigen Beobachtungen, Denkprozessen, aktivem Ausprobieren mit allen Sinnen und intensivem Arbeiten ein.



Ihr Kind lernt am eigenen Tun und im gemeinsamen Spiel mit seinen Freunden.

Um Ihrem Kind den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, pflegen wir eine intensive und gezielte Zusammenarbeit.



2.2.2. Entdeckendes Lernen

Der Kindergarten hat seine eigenständige, eigenwertige Lern- und Bildungskultur und bereitet das Kind in spielerischen Lernformen auf die Schule vor.

Im Hinblick auf die Bildungsinhalte gehört dazu die elementare Einführung der Kinder in die Symbolsysteme der Sprache und der Mathematik, sowie in die Phänomene und Gesetze der Natur.

Entdeckendes Lernen umfasst nicht nur das letzte Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt, sondern erstreckt sich über die ganze Kinderkrippen- und Kindergartenzeit.



Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung Ihres Kindes wichtig. Zu jeder Zeit wird Ihr Kind entsprechend seiner geistigen, sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung ausgewogen und ganzheitlich gefördert.



Unsere meisten pädagogischen Angebote charakterisieren sich in Freispiel- und Projektarbeit:



Jedes Kind darf teilnehmen.

Die Teilnahme ist freiwillig



Regeln und Rituale sorgen für ein harmonisches Kindergartenleben



2.2.3. Kinder – Sozial

Ihr Kind hat im Kindergarten den sozialen Spielraum, den es braucht, um sein Selbstbewusstsein, seine Selbstständigkeit und seine Selbstsicherheit weiterentwickeln und vertiefen zu können. Es lernt Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen Konflikte verbal zu lösen und Kompromisse zu schließen. In dem schonenden Umfeld unserer Kinderkrippe und Kindergarten lernen die Kinder wertschätzend miteinander umzugehen Sie achten, akzeptieren und tolerieren ihren Freund, ihre Spielpartner auch die anderen Kindergarten- und Krippenkinder. Eigene und gemeinsame Erfolge werden miteinander erlebt und fördern positive gruppensdynamische Prozesse. Ihr Kind erlebt sich selbst als Mitglied in einer Gemeinschaft, in der es sich mit all seinen Stärken und Eigenheiten wohlfühlt.

Daher sind bei uns:

- Gruppenräume in Kindergarten und Kinderkrippe altersentsprechend eingerichtet
- Türen in den Kindergartengruppen offen
- die Arbeitsweise durchwebt von christlich-katholischem Wertebewusstsein

2.2.4. Inklusive Haltung

Wir begegnen Ihrem Kind und Ihrer Familie offen, tolerant und feinfühlig. Wir zeigen Verständnis für die unterschiedlichsten Familiensituationen und geben unser Bestes, um Ihrem Kind eine erfüllende, interessante und eine für seine weitere Entwicklung geistig, seelisch und körperlich fördernde Kindergartenzeit zu ermöglichen. Wir sehen es als besondere Herausforderung, im Rahmen unserer räumlichen, personellen und fachlichen Möglichkeiten Ihnen und Ihrem Kind bis zu einer entsprechenden Diagnostik emphatisch zu begleiten. Wir sind uns bewusst, dass wir keine Einzelbetreuung bieten können und ein optimaler Weg für Ihr Kind letztendlich in den Händen von Ihnen, den Eltern liegt.

Unser Kindergarten ist ein Regelkindergarten und erhält über das Bundesprogramm Sprachkitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ besondere finanzielle Förderung.

Die Fachkraft für Sprache und Integration, die zugleich auch Fachkraft für Inklusion ist, qualifiziert das Team in den Handlungsfeldern alltagsintegrierte Sprache, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien. Im Rahmen ihres Sprachkita-Auftrags qualifiziert sie das Team im Bereich alltagsintegrierte Sprachförderung und inklusive Haltung weiter. Somit sind wir immer auf dem neuesten Stand und entwickeln uns weiter. Durch regelmäßige Reflektion unserer pädagogischen Arbeit, laufender Beratung, Begleitung und Unterstützung der Fachkraft in Sprache und Integration auch im Alltag, sind wir fähig Ihrem Kind stets eine Betreuung mit hoher Qualität zu bieten.

*„Inklusive Pädagogik sieht Kinder als Gleiche an hinsichtlich ihrer Grundbedürfnisse nach ausreichender Nahrung, nach feinfühligter Bindung an eine verlässliche erwachsene Bezugsperson, nach gleichberechtigten Beziehungen in den Gleichaltrigen-Gruppen, nach freier Bewegung und reicher geistiger Anregung. Inklusive Pädagogik sieht Kinder als Gleiche an hinsichtlich ihres Rechts auf Bildung sowie weiterer grundlegender Rechte“
(Annelore Prengel zitiert im BayKiBig 11.12 Art. 12)*

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Räume und der Garten unseres Kindergartens regen mit ihren Materialien Ihr Kind zu vielfältigen Beobachtungen, Denkprozessen, aktivem Ausprobieren und intensivem Arbeiten an. Ihr Kind lernt am eigenen Tun und in einem ergänzenden und vielfältigen Miteinander. Vielfältige Möglichkeiten sich bewegen zu dürfen, eigene Ideen verwirklichen zu können und sich dabei ernst genommen zu fühlen, öffnen dem Kind immer weitere Entwicklungsfelder.



Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und begleiten Ihr Kind in seinem selbstbestimmten Lernen. Sie achten auf eine anregende Spielumgebung und unterstützen das einzelne Kind, das Hilfe braucht. Sie legen viel Wert auf das Einhalten wichtiger Regeln als Voraussetzung eines harmonischen Kindergartenlebens und sorgen mit liebevoller Fürsorge und Konsequenz für das Wohlbefinden des einzelnen Kindes.

Alle Lebensjahre sind für die Entwicklung Ihres Kindes wichtig. Zu jeder Zeit wird Ihr Kind entsprechend seiner geistigen, sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung ausgewogen und ganzheitlich gefördert. Dies geschieht in erster Linie im Freispiel durch die Möglichkeiten, die dem Kind und seinen Freunden unsere Räume und Materialien eröffnen. Gezielte Angebote und Projekte setzen Akzente und ergänzen das pädagogische Gesamtangebot unseres Kindergartens. Die Themen dazu ergeben sich aus den regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften erstellten Situationsanalysen.



Gezielte Angebote in Gruppen und Nebenräumen

- Einzelförderung (z.B. Farbenspiel)
- Kleingruppenangebot (z.B. Traumreise)
- Gruppenangebot (z.B. Gesprächskreis)
- Gesamtangebot (z.B. Singkreis)

Freiwillige Angebote in Nebenräumen und Gruppen

- z. B. Kneten im Kreativraum
- Freies Turnen mit Tüchern
- Kuchen backen
- Schneiden, kleben, basteln



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

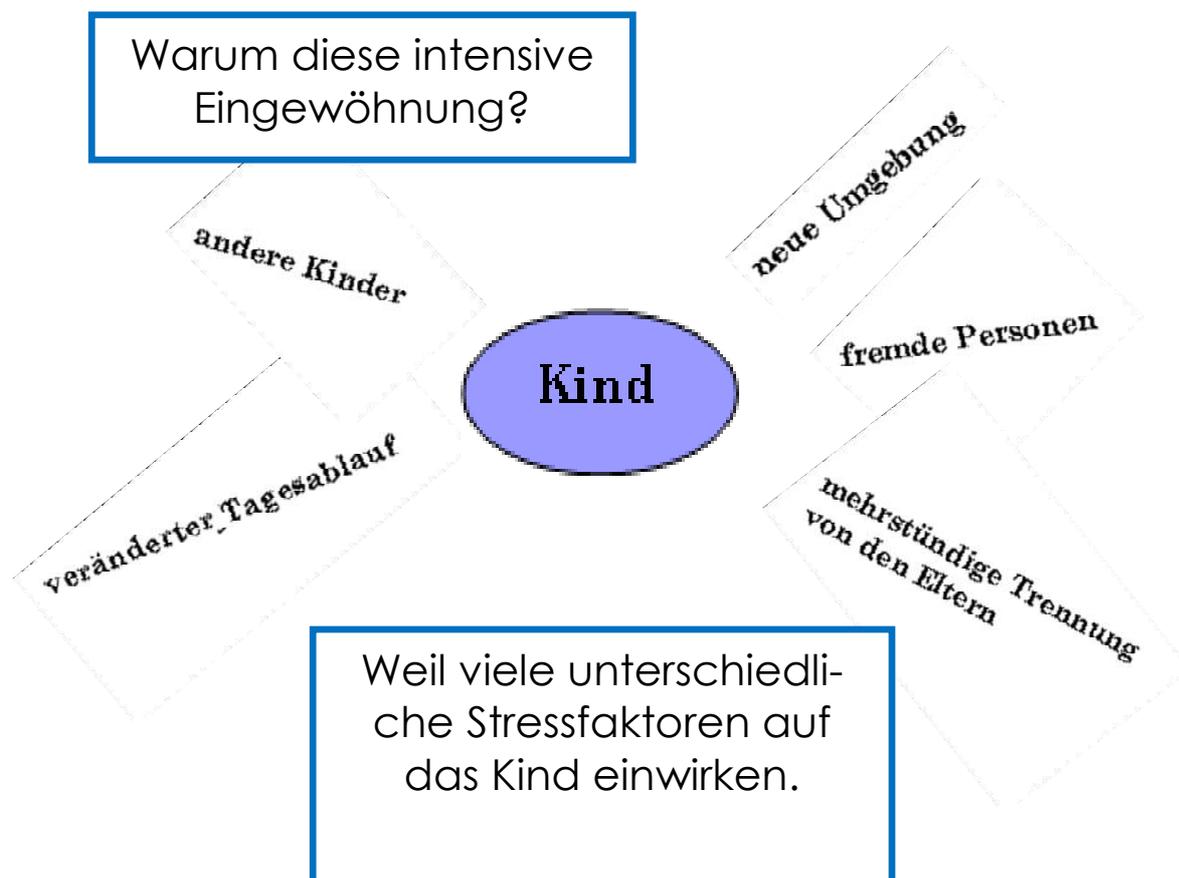
3.1. Eingewöhnung und Übergänge in unserem Haus

Bevor die Eingewöhnung bei uns startet, laden wir Sie zu einer „Kennenlernstunde“ ein. Die zukünftige Bezugserzieherin bietet die Möglichkeit alle Fragen im Vorfeld zu beantworten und sich gegenseitig besser kennenzulernen.

Es ist uns sehr wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zu Ihnen und Ihrem Kind aufzubauen. Ohne Ihr Vertrauen gegenüber uns, als pädagogisches Fachpersonal, geht es nicht und erschwert die Eingewöhnung Ihres Kindes.

Daher haben wir unser Bezugserziehersystem entwickelt, denn jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen! Mit Ihrem Einverständnis wird Ihr Kind während der ganzen Kindergarten- bzw. Krippenzeit von der gleichen pädagogischen Fachkraft begleitet. Selbst der Wechsel von Krippe in den Kindergarten wird eine Bezugserzieherin begleiten. Somit ist eine angenehme und stressfreie Eingewöhnung des Krippenkindes in den Kindergarten gewährleistet.

Für ausführliche Informationen über Ablauf und Eingewöhnungsmodell usw. erhalten Sie in unseren Eingewöhnungsflyer: „*Eingewöhnung in die Kinderkrippe*“, *Kinderkrippe* „*Die kleinen Strolche*“, „*Eingewöhnung Kindergarten*“ und „*Flori Club*“.



3.2. Übergang in die Grundschule

Perspektivenwandel des Denkens über „Schulfähigkeit, „Schulbereitschaft“:

Der Blick richtet sich nicht mehr auf einen bestimmten Zustand des Kindes in seinem Sozial- und Leistungsverhalten, den es zu der Zeit, in der seine Einschulung ansteht, haben muss (**früher „Schulreife“**)

Der Blick richtet sich nun auf den Bewältigungsprozess des Kindes bei seinem Übergang zum Schulkind und dessen professionelle Begleitung (**Transitionsansatz**).

(laut BEP S. 106 – 110)

Unser aller Bemühen ist darauf konzentriert, dass Ihrem Kind der Übergang gut gelingt.

Dies ist ein Prozess, an dem die Familie, der Kindergarten und die Schule beteiligt sind. **Der Kindergarten ist nicht als „Zulieferer“ sondern als Partner der Schule zu verstehen.**

Die Kinder für die Schule aufnahmefähig zu machen und die Schule aufnahmefähig zu machen für die Kinder – dies ist ein aufeinander bezogener Prozess und eine gemeinsame Aufgabe.

Unsere Aufgabe ist es, Ihr Kind langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten.

Sie beginnt am Tag der Aufnahme, sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit.

Sie bezieht sich bei uns auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z. B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel für uns.



Unsere Beteiligung an dem Bundesprojekt Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert alltagsintegriert zusätzlich den sprachlichen Bereich auch als Grundlage für einen guten Schulstart. Kinder, die mehr sprachliches Training brauchen, können am **Deutsch-Vorkurs** teilnehmen. Näheres können Sie aus dem Flyer **„Deutsch-Vorkurs“** entnehmen.

Besser als Schulanfängerprogramme und Übungsblätter ist ein Angebot, bei dem sich altersgleiche und altersgemischte Lernaktivitäten, in die sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann, abwechseln.

Daher sieht unsere Schul- oder Übergangsbegleitung bei uns im Kindergarten so aus:

Die Schulfähigkeit Ihres Kindes gemeinsam mit Ihnen als Eltern und der Schule erarbeiten.

- Durch Elterngespräche
- Elternabend speziell zum Thema „Übergang in die Grundschule“
- Kooperationskultur mit den Lehrkräften (z. B. durch unsere *Schulbeauftragte*)

Im Jahr der Einschulung wird die Schulvorbereitung bei uns durch eine Übergangsbegleitung auf der **Kind-Ebene intensiviert.**

- **Durch Projekte**
- **Spez. Angebote** für die zukünftigen Schulkinder wie *Schulkinderkonferenzen*
- **Spielen und Lernen in Lernwerkstätten** (z. B. Kreativwerkstatt, Bauwagen)
- **Verkehrserziehung** oder
- **Begleitung von Rollenspielen**, in denen sich Kinder mit dem neuen Lebensumfeld „Schule“ auseinandersetzen (z. B. inkl. durch eine eigenes „Federmäppchen“)

Da es uns wichtig ist, den Lebensraum Schule möglichst frühzeitig kennen zu lernen, finden z. B. *Schulbesuche oder Kindergartenbesuche von Lehrkräften* statt.

Für alle Übergänge erweist sich Stressbewältigungskompetenz als sehr hilfreich. Daher gibt es bei uns *Entspannungstraining*, z. B. durch unsere speziell ausgebildete *Entspannungspädagogin oder Bewegung und Sport*.

Das Abschiednehmen der Kinder wird feierlich gestaltet, z. B. durch unsere *jährliche Übernachtung im Kindergarten*.

Die Schulfähigkeit des Kindes und die Kindfähigkeit der Schule bestimmen den gelungenen Übergang!

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Interaktionsqualität mit Kindern

4.1.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung und alters-entsprechende Teilhabe der Kinder

Partizipation

Prinzipien der

Demokratie

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art6. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)“

Unsere Kinder dürfen alters- und entwicklungsgemäß aktiv teilhaben an der Gestaltung des Tagesablaufs in Kindergarten und Kinderkrippe:

*eigene Meinung sagen
selbstbestimmen
mitbestimmen
mitentscheiden
mitgestalten*

Selbstbestimmung des einzelnen Kindes

In der offenen Bildungszeit (Freispielzeit) darf Ihr Kind altersentsprechend selbst bestimmen und entscheidet sich zu den Fragen:

Wo will ich spielen?

Alle beaufsichtigten Räume stehen zur Verfügung

Mit wem will ich spielen?

Freunden, Interessenspartnern, älteren oder jüngeren Kindern

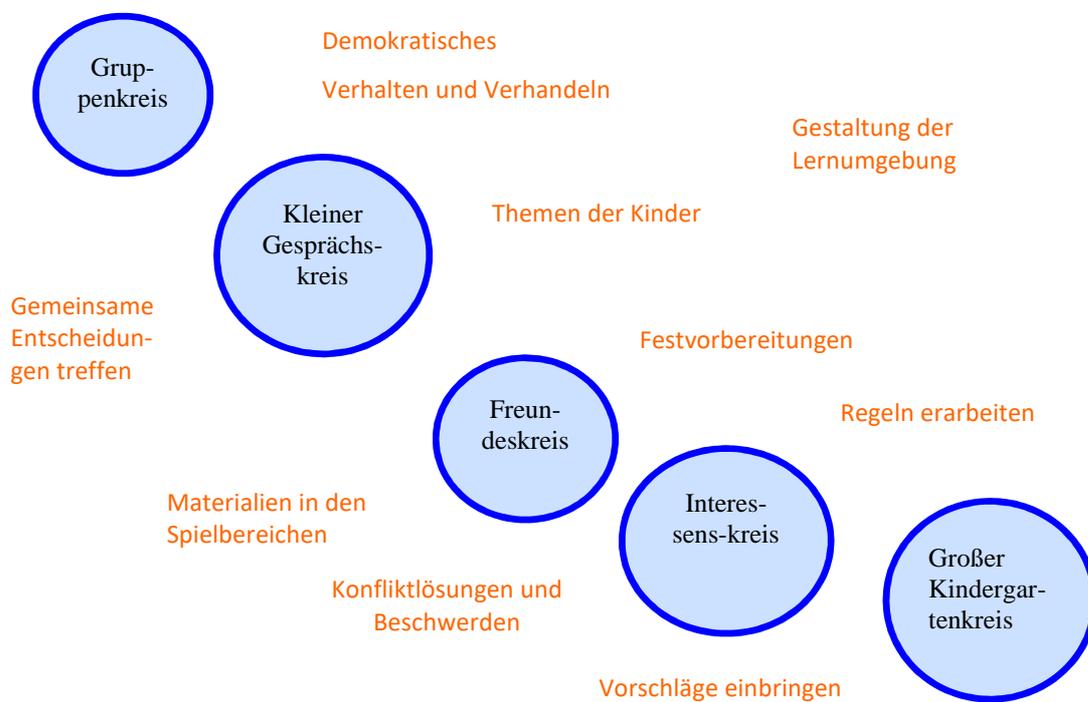
Mit was will ich spielen?

Spiele, Geräte und Materialien zum Turnen und Toben, zum Anschauen und Ruhen, zum Basteln und experimentieren

Wann, wieviel und was möchte ich essen?

Brotzeit, Mittagessen, Geburtstagsfeiern und Feste

4.1.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog



Die Pädagogin

- 😊 nimmt Ihr Kind ernst 😊
- 😊 akzeptiert die Meinung Ihres Kindes 😊
- 😊 achtet darauf, dass jedes Kind zu Wort kommt 😊
- 😊 unterstützt Ihr Kind bei seinen kommunikativen Bestrebungen 😊
- 😊 fördert demokratisches Handeln 😊
- 😊 greift Themen der Kinder auf und hilft den Kindern bei deren Umsetzung 😊
- 😊 führt Ihr Kind in die Regeln demokratischen Verhaltens und Verhandeln ein 😊



4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Dokumentierte Beobachtungen geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen Ihres Kindes, informieren über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Wir lernen dadurch Ihr Kind und seine Perspektive besser kennen und das Verhalten besser verstehen. Beobachtungen und deren Dokumentationen sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Ihnen, Fachdiensten und Schule.

Beobachtungen werden bei uns regelmäßig durchgeführt und dokumentiert in Freispiel- und gezielten Angebotssituationen. Sie werden objektiv und ohne persönliche Wertung sowohl schriftlich festgehalten als auch in schriftlicher, bzw. mündlicher Form weitergegeben.

Im Kindergarten setzen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen die Entwicklungsbögen Sismik, Seldak und Perik ein.

Der „Albertusbogen“ wird zur Abdeckung der fehlenden Bereiche verwendet. Für Dreijährige und jüngere Kinder kommt der Eingewöhnungsbogen aus „Kiga heute *spezial*“ („Die Dokumentation Eingewöhnungsverlauf“ vom Karl Link Verlag) zur Verwendung. Der Entwicklungsbogen nach Petermann & Petermann, wird ebenfalls zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern verwendet.

Für alle Neuanfänger im Kindergarten wird ein Portfolio bzw. Sammelmappe angelegt. Darin können Sie und Ihr Kind den Weg durch die Kindergartenzeit verfolgen. Anhand von Fotos oder auch Lerngeschichten wird die Entwicklung Ihres Kindes dokumentiert und im Laufe der Zeit zu einer schön gestalteten Mappe zur Erinnerung, fertig gestellt.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.1.1 Pädagogische Arbeit

Das Kind ist neugierig und lernt mit allen Sinnen. Hat etwas sein Interesse geweckt, kann es sich der Sache voll und ganz hingeben—es lernt aus eigenem Antrieb und eignet sich dadurch intensiv umfassendes Wissen an, wenn man es lässt. Dieses selbstinitiierte Lernen gelingt ihm am besten, wenn es sich sicher, geborgen und angenommen fühlt. Selbstverständlich braucht es dazu eine anregende Lern- und Spielumgebung und Spielkameraden.

Wenn Ihr Kind nach seiner individuellen Eingewöhnungszeit selbstsicherer, selbstbewusster und selbstständiger ist, hat es die Möglichkeit im Rahmen unserer Öffnung auch die anderen Gruppen und Nebenräume zu erkunden. Damit erweitern sich die Chancen, seinen individuellen Interessen entsprechende Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden - und auch der Spielpartner, der zu einem passt, findet sich leichter.

Unsere Symbole für unsere Bildungsbereiche:

Soziale Kompetenz



Sprache



Bewegung



Kreativität



Werteorientierung und religiöse Erziehung



Musik



Feinmotorik



Natur und Umwelt



Naturwissenschaft und Mathematik



Körper und Gesundheit



Sinneserfahrungen



5.1.2 Aktion

Eine pädagogische Aktion geht von einer Pädagogin aus und richtet sich an eine spontan oder gezielt zusammengesetzte Gruppe. Wir bieten Ihrem Kind Aktionen im Rahmen eines Projektes an aber auch losgelöst als Einzelaktion oder sog. Miniprojekt. Ihr Kind eignet sich so vielfältiges Wissen an und baut situationsangemessene Handlungs- und Kommunikationskompetenzen auf. Es beteiligt sich aktiv an Gesprächs-, Spiel- und Lernprozessen.

Besondere Aufmerksamkeit bei der Durchführung aller Aktionen wird im Sinne unserer Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ auf die Freude der Kinder am Sprechen und Erzählen gelegt.

5.1.3 Projekt

Aus kontinuierlicher Beobachtung des Gruppengeschehens und des einzelnen Kindes, situationsorientierten Gesprächen, Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen werden aus dem Alltag für den Alltag, Interessenschwerpunkte der Kinder ermittelt. Dabei entstehen Themenvorschläge für ein Projektthema.

Das Projekt kann sich sowohl über einen begrenzten Zeitraum erstrecken, als auch über einen undefinierten Zeitraum, bis es restlos ausgeschöpft ist. Die Teilnahme am Projekt ist situationsentsprechend gruppenübergreifend möglich. Nicht alle Kinder müssen in der gleichen Projektgruppe, in der gleichen Interessensgruppe sein – nicht alle Kinder müssen alle Projektthemen, bzw. in allen Interessensgruppen mitmachen. Alle Schritte und Aufgaben werden mit den Kindern erarbeitet. Die Projektleiterin begleitet die Kinder in ihren Arbeitsschritten und lässt ihnen viel Raum und Zeit zum eigenen Ausprobieren und Bewältigen, z. B. auch in der Lernwerkstatt im grünen Zimmer. Die Projektleiterin (Pädagogin) greift nur ein, wenn es unbedingt nötig ist, oder die Kinder selbst zu keiner Weiterentwicklung fähig sind (Einkäufe, Exkursion usw.) und gibt Gelegenheit zu Zwischenreflexionen.

Das Projekt zielt darauf hin, Ihr Kind in seiner natürlichen Neugierde zu bestärken und sein Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu erhöhen. Es ermöglicht ihm, sein unmittelbares Lebensumfeld eigeninitiativ und kreativ mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsangeboten zu erschließen. Da ein Projekt interessensbezogen stattfindet, vermischen sich die Kinder mehr miteinander und erfahren so noch mehr Anregung und Förderung darin Entscheidungen zu treffen, Verantwortung bei Konfliktlösungen zu übernehmen, Konsequenzen mitzutragen und ihre Resilienz zu stärken.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Wertorientierung und religiöse Erziehung

Alltag

Religiöse Erziehung ist durch die christlichen Lebenseinstellungen des pädagogischen Personals in den Tagesablauf integriert!
Das Ziel unserer religiösen Erziehung sind wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.

Besonders wichtig sind uns :

Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft,
die Fähigkeit Freundschaften zu schließen,
und verzeihen zu können,
achtungsvoll miteinander und mit der Natur
umzugehen .

Rituale

Das Kind begegnet religiösen Ritualen

in Bilderbüchern und Geschichten.
Mit allen Sinnen kann es sie durch Legematerialien, in Spielen, Liedern, Gebeten und Gesprächen erfahren!

Kinderkatechese

vierzehntägig mit Gemeindefere-
rentin Frau Hartl



Gottesdienste



...gestalten und feiern wir in unserer Stadtpfarrkirche St. Florian zu St. Martin und in der Fastenzeit. Unsere Vorschulkinder dürfen gemeinsam mit ihren Erzieherinnen die Wortgottesdienste der Grundschule mitfeiern!

St. Martin



Tischgebet



Ostern



Weihnachten



5.2.2 Bundesprogramm Sprach-Kitas

Kinder

erleben Sprache als Schlüssel zur Welt. Durch sie können sie sich mitteilen, Dinge benennen und verstehen.



Die Fachkraft für Sprache und Inklusion

„Frühe Bildung—Gleiche Chancen“

berät, begleitet und unterstützt:

☺die Eltern

in regelmäßigen Treffen und ermöglicht einen gegenseitigen Austausch über Interessenschwerpunkte der Eltern im **Erzählcafe**.

Zusätzliche besondere Aktionen sind z. B. Willkommensgrüße, Weihnachts- und Osterwünsche in allen Sprachen; Besuche in Bibliotheken, Pflege der kleinen Erzählcafe-Bücherei, Austausch über Erziehungsfragen und sprachliche, kulturelle und inklusive Themen.

☺das Team

in alltagsintegrierter sprachlicher Bildungsarbeit, Inklusiver Pädagogik und in der Zusammenarbeit mit den Familien.

☺die Kinder

in individuellen **Gesprächskreisen und Bilderbuchzeiten** mit einzelnen Kindern und Kleingruppen von Kindergarten und Krippe. Dabei setzt die Sprachexpertin, Sprache als Mittel für Empathieförderung, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut ein. Erlebnisorientiert vermittelt sie angelehnt an die Gewaltpräventionsprojekte Kieselchule und Faustlos Freude an Ausdruck und sprachlichem Miteinander.

Jedes Kind lernt die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit den Kindern und der ihnen zugewandten Pädagogin.

☺ Im sprachlichen Austausch erfährt Ihr Kind Neues über Seine Umwelt.

☺ Ihr Kind lernt, die eigenen Gefühle in Worte zu fassen und erhält Einblick in die Gedanken und Gefühle anderer.

☺ Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen, auch Kinder aus Migrantenfamilien und anderen Kulturen mit fremdsprachlichem Familienhintergrund erhalten durch eine gezielte Sprachförderung die Chance für eine aktive erfüllende Teilnahme am sozial-gesellschaftlichen Leben.

Die Pädagogin

☺ bestärkt und bestätigt Ihr Kind in seinem Bestreben mit anderen zu sprechen und hat Freude daran sich mit Ihrem Kind auszutauschen.

☺ Wir achten auf jedes einzelne Kind und gehen speziell im Hinblick auf seine sprachlichen Bedürfnisse, Bemühungen und Möglichkeiten individuell ein.

☺ Uns ist wichtig, dass sich Ihr Kind, egal auf welcher sprachlichen Stufe es sich befindet, angenommen und verstanden fühlt. Wir geben Ihrem Kind das Gefühl, einfach dazuzugehören, so wie es ist.

☺ Ihr Kind soll erkennen, wie wichtig es uns ist, zu verstehen und verstanden zu werden. Wir vermitteln ihm unsere Freude an seinen Fortschritten und regen es individuell zur Weiterentwicklung seiner vielfältigen Fähigkeiten an. Ihr Kind darf auch in seinen sprachlichen Eigenheiten bei uns Kind sein.



Jedes gesunde Kind verfügt über die notwendigen körperlichen und geistigen Anlagen, um sprechen zu lernen und hat von Anfang an Freude und Lust an Austausch und Kommunikation.

5.2.3 Bewegung

Unsere Bewegungsräume, Spielplatz (im Kiga/Krippe), Ballplatz, Turnraum und Bällebad sind fest in den Tagesablauf eingeplant. Die Pädagogen gestalten bewusst eine motivierende und anregende Bewegungsumwelt im Turnraum und lassen genügend Freiraum in den anderen Bewegungsbereichen. Kreis-, Gesellschafts-, Finger- und Brettspiele ergänzen das tägliche Angebot bis in die feinmotorischen Bereiche. Situationsorientiert werden spezielle Kreativtechniken und Sprachspiele für die gezielte Förderung der Hand- und Sprechmuskulatur angeboten. Die Bewegungsangebote sind abgestimmt auf das Alter und die Zusammensetzung der Kindergruppen und enthalten neben frei wählbaren Formen auch gezielte feste Turn- und Tanzangebote. Ihr Kind entscheidet selbstständig wo, mit wem und was es spielt. Je nach Anwesenheit Ihres Kindes, kann es Bewegungsangebote auch mehrmals täglich, seinem Bedürfnis entsprechend wahrnehmen. Bei passender Witterung ist Exkursionstag – die Kindergartenkinder gehen auf den Sportplatz, „wandern“ gerne an die Donau, erkunden den Bogenberg oder den Europapark.

Die Pädagogen sorgen für eine angenehme und entspannte Atmosphäre und vermitteln Ihrem Kind das Gefühl angenommen zu sein und der Anerkennung. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass Ihr Kind weder über-, noch unterfordert ist und ermöglicht ihm Vertrauen und Angstfreiheit. Klare Regeln erleichtern Ihrem Kind die Bewegungsexperimente und geben ihm Sicherheit

5.2.4 Ernährung

Gesundheit ist die wesentliche Voraussetzung für die geistige, soziale und körperliche Entwicklung unserer Kinder. Ausgewogenes und kindgerechtes Essen und Trinken gehören zum Fundament für einen gesunden Lebensstil.



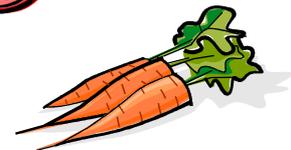
Wir legen Wert auf eine entspannte Atmosphäre bei Tisch:

- 😊 Das gemeinsame Essen soll genussvoll und mit Freude erlebt werden
- 😊 Die gemütliche Unterhaltung bei Tisch bringt Familienatmosphäre
- 😊 Jedes Kind hat so viel Zeit zum Essen, wie es braucht
- 😊 Die Pädagogen sind Vorbild und essen mit den Kindern gemeinsam am Tisch einen „pädagogischen Happen“ mit
- 😊 Jedes Kind darf sich selbst in sein Glas einschenken, so viel es möchte



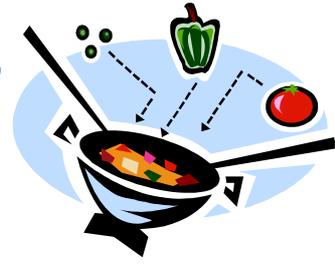
Wir achten darauf, dass:

- 😊 Jedes Kind immer wieder ermuntert wird, etwas Ungewohntes zu probieren aber ohne Druck oder Zwang.
- 😊 Jedes Kind genügend trinkt
- 😊 Essen nicht leichtfertig weggeworfen wird
- 😊 Der Umgang mit Löffel, Gabel, Messer selbstverständlich wird



Alle guten Gaben,
alles was wir ha-
ben,
kommt o Gott von
Dir,
wir danken Dir
dafür!

Ziel unserer ernährungspädagogischen Arbeit ist es, dass wir Sie als Eltern dabei unterstützen, dass Ihr Kind lernt:



- Essen ist Genuss und kein Zwang
- selbstbestimmt und eigenverantwortlich mit Essen und Trinken umzugehen, Esskultur und Tischsitten zu verinnerlichen,
- Hygiene anzuwenden und Sicherheit zu gewinnen durch einen verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien,
- die Vielfalt der Lebensmittel mit Geruch, Geschmack und sensorischen Unterschieden kennenzulernen,
- die Signale seines Körpers zu kennen und auf diese zu hören durch das Wahrnehmen von Hunger und Sättigung

**Rolle, rolle, rolle,
der Tisch, der ist
so volle,
mein Bauch, der
ist so leer,
hab Hunger wie
ein Bär!**

Essenszeiten: Ab 11:00 Uhr

Kosten: Monatspauschale **55,00 €**, Einzelessen **3,50 €**

Zulieferfirma: SR- Catering Stefan Riedl

Getränke

erhält Ihr Kind bei uns im Kindergarten:

Rennen, toben und schwitzen machen durstig!

Da Kinder reichlich trinken sollten, bieten wir keine Getränke an, die zu viel Zucker enthalten, sondern Wasser und Saftschorlen als ideale Durstlöcher! Wir füllen die Flasche Ihres Kindes auf, sooft es will! Ihr Kind nimmt die Flasche zum Leertrinken mit nach Hause und bringt sie am Morgen frisch gereinigt zum Füllen wieder mit in den Kindergarten.



Die beste Brotzeit zum Mitnehmen:

lecker, interessant und selbst gemacht

Schöne Brotdosen, in denen das Pausenbrot appetitlich angerichtet ist, machen Ihrem Kind sicherlich besonders viel Lust auf den Inhalt.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Teilhabe mit Eltern

Gerne unterstützen wir Sie, in Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes.
Ein guter Kontakt mit Ihnen, als Eltern, ist uns wichtig, um gemeinsam für beste Entwicklungsvoraussetzungen für Ihr Kind zu sorgen.

Auf folgende Pfeilern bauen wir auf:

Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen, damit wir Pädagoginnen und Sie als Eltern wissen, wenn etwas Besonderes los war und worüber beide Seiten vom Kind Bescheid wissen sollten.

Gezieltes Elterngespräch

Über die Entwicklung Ihres Kindes, über die Dinge, die es kann, wie es sich bei uns in der Gruppe und bei Ihnen zu Hause weiterentwickelt hat.

Planung der pädagogischen Arbeit

Hier fließt ein, was wir aus der Beobachtung der Kinder (u.a. Sismik, Seldak, Perik) und in den Gesprächen mit Ihnen erfahren haben.

Altersgleiche Gruppen

Erleichtern Ihnen als Eltern den Kontakt zueinander. Sie können viele andere Eltern kennenlernen und bei uns im Kindergarten oder auch privat schöne Familienstunden erleben.

Fortbildungen

Sorgen dafür, das wir als Kindergartenpersonal auf dem Laufenden bleiben und Ihnen dadurch Hilfestellung bei der Erziehung Ihres Kindes geben können, wenn Sie dies wünschen.

Sie sind die 1. Bezugsperson Ihres Kindes. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns trägt maßgeblich zum Wohle Ihres Kindes bei. Eine gute Erziehungspartnerschaft erzielen wir mit der Transparenz unserer päd. Arbeit und Angeboten, die gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauen schaffenden Bindungsaufbau fördern.

Elterninformationen vermitteln wir z.B. durch:

- Infotafel im Eingangsbereich
- Prospektständer mit einrichtungsspezifischen Flyern
- Elternpost per Email

Elternbestimmung und Teilhabe konkret z.B. durch:

Elternbefragungen zur Zufriedenheit mit der päd. Arbeit, zur Eingewöhnung und zur „Schulvorbereitung“. Die Bedarfszeiten werden ebenso abgefragt. Jedes Jahr findet *eine Elternbeiratswahl* statt. Kind- und familienbezog. individuelle Vorschläge und Anliegen werden besprochen und soweit es möglich ist, gemeinsam umgesetzt.

Wir bieten eine **Eltern-Kind-Bücherei** an. Die Eltern des Erzählcafés haben die Bücherei mit unserer Fachkraft für Sprache und Inklusion erstellt. Kinderbücher liegen für jedes Alter und mit vielfältigen Themen aus. Eltern bestücken die Bücherei auch mit Büchern in ihrer Muttersprache. Es liegen Listen aus, in die die Eltern eintragen welches Buch sie mit nach Hause nehmen und das Buch austragen, wenn sie es wieder zurückgebracht

6.2 Ferien und Feriendienste

Grundsätzlich nehmen wir die gesetzlich zustehenden 30 Schließtage wahr. Während der Schulferienzeit, in denen der Kindergarten und die Kinderkrippe zum Teil nicht geschlossen sind, wird ein Feriendienst angeboten. Hierfür ist eine Anmeldung nötig, um genügend Personal vorhalten zu können. Die Anmeldeformulare liegen das ganze Jahr über im Infoportal aus. Wir wissen, dass jedes Kind auch Erholung braucht – deswegen sind die Feriendienste der Kindergärten frei von regulären Tagesprogrammen und speziellen Förderangeboten. Ihr Kind hat Zeit und Raum zum freien Spielen, Bewegen und Entspannen.

6.3 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.3.1 Förderdienste

Je früher Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern erkannt und behandelt werden, umso wahrscheinlicher ist ihre Behebung. Früherkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten gelingen nur, wenn Eltern, Kindergarten, Schulen, Ärzte und psychosoziale Fachdienste ihre gemeinsame Verantwortung für Kinder wahrnehmen und dabei partnerschaftlich zusammenwirken.

Der Fachdialog erfolgt nach individueller Terminierung zwischen Gruppenleitung und externer Fachkraft nach vorheriger Absprache mit den Eltern. Die Bezugspädagogin des Kindes achtet darauf, dass dem Kind in seiner Kindergartenzeit noch genügend Freiraum zur individuellen Entwicklung in den Gruppenprozessen bleibt.

In einem partnerschaftlichen Miteinander ermöglichen und erleichtern wir den betroffenen Kindern und ihren Familien den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Unterstützungsangeboten. Wir stehen allen Beteiligten, Eltern, Kind, Fachdiensten und Jugendamt als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung.

6.3.2 Kitas Bogen

Die Kindergärten in Bogen ergänzen sich in ihrem Angebot und ermöglichen den Eltern wohnortnahe außerfamiliäre Bildung, Erziehung und Betreuung nach den Grundlagen des Bayer. Kindergartengesetzes mit einrichtungsspezifischen Zielsetzungen.

Es finden jährliche Treffen zur *Absprache mit der Grundschule* statt, z. B. zur Planung von gemeinsamen Aktionen, Schulanfängerabsprachen und Deutsch-Vorkurs. Ebenso finden mit der *Stadt Bogen* Treffen zur Planung von z. B. einheitlicher Kindergartenbeiträge, Bedarfsermittlung und Belegung der Plätze statt.

6.3.3 Vernetzung – Als Mittel gelingender Inklusion

Wir fördern die Vernetzung der Familien untereinander durch verschiedenen Kennenlernangeboten und Aktionen (siehe z.B. Flyer „Eingewöhnung“), Elternstunden, Erzählcafe, gemeinsame Projekte z.B. Bauwagen, Motorikparcour.

Wir pflegen Kooperationen mit der Pfarrgemeinde, mit Schulen, Fachakademien, Leonhard-Kaiser-Seniorenheim, verschied. Vereinen, Bücherei.
Wir sorgen für Vermittlung von Förder- und sozialen Hilfsdiensten und von Angeboten für Familien und Kindern von ähnlichen Organisationen.

6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen – Schutzauftrag § 8a SGB VIII

Verfahrenssteuerung:

Scheint der Pädagogin aufgrund ihrer Beobachtungen das Kind in Bezug auf den Schutzauftrag auffällig, z. B. durch Verhaltensauffälligkeiten, Verletzungen, Veränderungen, „gewichtige“ Anhaltspunkte, dann ist der Reihe nach folgende Vorgehensweise gefordert:

1. Meldung an die Leitung – Fallbesprechung
2. Wenn die Leitung es für nötig hält – Fallbesprechung im Team
3. Wenn die Leitung es für nötig hält Einbeziehung einer vom Jugendamt genannten externen Fachkraft bei Anonymisierung der Daten
4. Wenn die Leitung es für nötig hält regelmäßige Bearbeitung der Thematik im Team
5. Einbeziehen der Personensorgeberechtigten
6. Schriftliche Mitteilung an das Jugendamt Form und Inhalt nach § 4 der Vereinbarung mit dem Jugendamt

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.1.1 Personal – Qualifizierung

Unser pädagogisches Personal hat fundiertes pädagogisches und psychologisches Wissen. Sie kennen die für ihre Arbeit wichtigen Theorien aus Soziologie, der Hirnforschung und den Sprachwissenschaften. Sie können ihr Wissen in der Praxis anwenden. Ihre Handlungskompetenz erschöpft sich nicht in routiniertem Tun, sie reflektieren ihre Methoden und entwickeln ihr Repertoire ständig weiter. Sie handeln eigenverantwortlich und können ihre Kompetenzen umfassend einsetzen. Sie haben Empathie für Kinder und Eltern und einen ausgeprägten Berufsethos.

Unsere Qualität bleibt erhalten durch regelmäßige Fortbildungen, Teamqualifizierung (besonders im Rahmen des Bundesprogramms „Weil Sprache zur Schlüssel zur Welt ist“), Fachliteratur, Arbeitskreise, Verbundtreffen, Mitarbeiterbesprechungen und Verfügungszeiten.

7.1.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

In unserer Katholischen Kindertageseinrichtung wird so gehandelt, dass die Bedürfnisse und Erwartungen von Ihnen, Kindern, Mitarbeiterinnen, Träger und Gesellschaft ermittelt werden. Auf dieser Grundlage treffen wir Entscheidungen, die für alle Beteiligten transparent sind und die unterschiedlichen Interessen angemessen berücksichtigen. Die daraus folgende Entwicklung von Qualität erfolgt zielgerichtet und nutzt bewährte Instrumente. Diese setzen wir im Sinne der Nachhaltigkeit um, dokumentiert und langfristig gesichert **durch Elternbefragungen, Kinderbefragungen und Mitarbeiterbefragungen.**

Außerdem gibt es bei uns ein Qualitätsmanagementhandbuch, in dem der Anwendungsbereich, qualitätsrelevante Prozesse und ihre Wechselwirkungen beschrieben sind.